

eines Engländers, des *Major Clinton*, und einer vom ihm befreundeten, ihm durch den Tod entrißenen Frau. Dieses entlassende, sehr inneliche Kind mußte Verha-

im Deutschen Opernhaus zu Berlin. — Bild auf die
Führerloge. Von links: Ruß, Amann, Dr. Ley,
Dr. Goebbels, der Führer, von Blomberg und Himmler.
(Weltbild, W.)

nicht schuldig und schuldig. Ich werde nachdrücklich davon! Diese Rolle seiner Rolle (sprach er mit lebendiger, schillernder Teilnahme, als hätte man das Wort

21. Maifeiertag.

Ich. Und von dem Tag an wurden Sie müde, unfähig müde
Softe Bewegungen waren langsam, trübses, ungeschickt, be-

Die große Jugendflundgebung im Olympia-Stadion.
 Albur von Schitach meldet dem Führer die im Olympia-
 stadion verkammelte Jugend. (Scherls Silberdienst, M.)

Welt, zu der etwa 150 000 Jungen und Mädels aufmarschiert waren.

Im Auto geht es vom Stadion zur Heerstraße über den Waldhof der Reichs- und die Stadtränge an einem endlosen Speil von Volksgenossen entlang zum Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Unheimlich ist hier der Andrang und die abberrende SS, hat zusammen mit der SS, mit der Polizei alle Hände voll zu tun, damit auch hier alles flappert, damit jeder zu seinem Recht kommt, der Volksgenosse, der dem Führer jubeln will, und der Volksgenosse, der zu den Benutzungen gehört, die an der Festigung selbst teilnehmen. Auf der Bühne, die von einem gelben Vorhang, der die große Malpiste zeigt, abgeschlossen wird, hat das Orchester des Deutschen Opernhauses und der Kitzliche Eder Ausstellung gewonnen. Nachdem der Führer die große Halle verlassen hat, tritt er auf die Bühne, um den Deutschen Opernhaus zu danken. Der Führer tritt auf die Bühne, um den Deutschen Opernhaus zu danken. Der Führer tritt auf die Bühne, um den Deutschen Opernhaus zu danken.

Inzwischen hat sich der Aufmarsch der Hunderttausende an der acht Kilometer langen Festlinie zum Drückhauß Oprenbau bis zum Aufgatten vollzogen. Betried selbst ist im Betrieb, von allen Ecken des Berlins, immer tiefer anmarschirt, am Führer ausjubelnd, und immer tiefer dann nachher durch den Lautsprecher die Anweisungen zu vernehmen, die im Aufgatten gehalten werden. Es ist eine einzigartige Triumphtage, die der Gieichzeit im Aufgatten vorangeht, wenn der Führer in der Gieichzeit, die durch die zahlreichsten Soldatenkämpfe, die gelobten und roten Bänder, die sich um den Kranz um die über dem Fackelbaum angebrachten Lampen spannen, einen besonders freudigen Eindruck macht, entlangläuft. Die Heulrufe und der Jubel fliegen bis zum Oprenbau ansehnlich zum Brandenburger Thor und zum Aufgatten immer weiter fort und dieser Jubel und die Begleitung wollen sein Ende nehmen, selbst dann nicht, wenn das Auto des Führers sich schon einige hundert Meter entfernt hat.

Am Fußgängerweg, wo wiederum der Waldraum ausgelegt wurde, hielt man den Jubel nur drei Minuten zu. Kurz nach 12 Uhr erlosch die Begeisterung halb daraus durchschreitend der Führer des Stufen zum Alten Publikum empor, wo wie schon in den Vorjahren das Neckenpublum wiederum um eine halbe Höhe der Treppe ermittelt ist. Kurz vorher hatte sich hier der Fahnenumarm fast vollzogen. Dem Schloßhof folgend, waren die Fahnen und Standarten der verschiedenen Verbände, markiert und dann im Saal genommen auf den Treppenhilfsraum hinab getragen und dem Saalraum zugeführt. Wiederum heißt der Fußgänger besonders stark durch keine Geflossenheit, grenzen ihn doch nach den beiden Längsseiten der großen Fahnenumarm ab, die sich über den Tribünen erstrecken, während an den Querseiten das Alte Publikum und das Schloß den natürlichen Abfluß bilden.

Die Vollzüge sind recht zahlreich, aber am meisten beachtet die Vollzüge von den Kindern, die als Begleitetes Heben der Aufbaumittel. Sie sehen die zahlreichen Ehrenabzeichen kommen, sie begrüßen dann mit lauten dankbaren Jubel den Führer und läuschen den Worten Dr. Goebels, der diesen Staatsakt mit einer Erinnerung an die früheren Jahre und mit einem Dank an den Führer einleitete. Der Organisationsleiter Dr. Zehn spricht über große Aufgaben, das sich in Deutschland vollzieht. Dann stimmt er unter lauter Beifall den Liedern an. Nach diesem wird, als der Führer das Wort ergreift und nehmen will, politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten spricht, an den Vierjahresplan erinnert und den Sinn dieser großen und gemeinnützigen

Wiederum begleiten draußene Heilrufe den Führer auf seiner Fahrt in die Reichshausen. Die großen Kolonnen marschieren ab, noch einmal wird auf dem Marsch der ganze Tag durchgesprochen. Dann steht der Nachmittag und Abend im Zeichen der Betriebsleier.

Seinen Höhepunkt fand der Nationalfeiertag bei den deutschen Völkern mit der traditionellen Abendkündigung im Luftkannon 12.000 Fackelträger, die Wehrmacht und die Gliederungen der Partei marschierten zu Fuß den Hofbaumes auf. Scheinwerfer überfluteten die Tannenwälder, das schimmernde Gold des Hofbaumes, das Grün und Rot des Tannenkleides und der Sünder. Wieder kommt ein Wald von Tannen den Tannenwäldern, das bunte Abendkündigung, in deren Mittelpunkt eine Insprache des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler, fand. Die festliche Stunde klang aus mit dem Großen Zapfenstreich.

Nachvoll und schön wie er begann, dieser Nationalfeiertag des deutschen Volkes, zu dem allein in Berlin 1,7 Millionen Volksgenossen aufmarschierten, so schloß, von einem Weimarer begünstigt, wie man es sich besser und schöner nicht wünschen konnte, dieser Tag der Freude, dieses Frühlingsfest, das, wie Reichsführer SS. Himmler betonte, zugleich ein Fest des Friedens, der Freude, der Einheit und der Kameradschaft war.

Rudolf Heß bei der Grundsteinlegung zu den Bauten am
„Platz Adolf Hitlers“ in Weimar.

Weimar, 1. Mai. Im Rahmen des Nationalfeiertages fand in Gegenwart der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß in Weimar die Grundsteinlegung zu dem neuen Reichsdenkmal Adolf Hitlers statt. So wie der Wille Adolf Hitlers, so lautet Rudolf Heß in seiner Rede, doch allenfalls in Deutschland hat Hallen zu erheben, in denen die Volksgemeinschaft sich vereint, in denen sie ihre Feste feiert, in denen die Führer zur Volksgemeinschaft sprechen, in denen die Führer wirken für immer neue Festung dieser Volksgemeinschaft. Mit den Worten: Alles für die Volksgemeinschaft, alles für den Nationalsozialismus, alles für Deutschland, führte Reichsminister Heß die drei Hammerschläge aus und verlieh damit der Grundsteinlegung die Weihe.

Berlin, 1. Mai. Bei der Jugendkundgebung im Olympia-Stadion sagte der Führer u. a.:

Es gibt nur ein deutsches Volk, und es kann daher auch nur eine deutsche Jugend geben! (Stürmischer Beifall.)

Und es kann nur eine deutsche Jugendbewegung geben, weil es nur eine deutsche Jugenderziehung und Jugendbildung gibt! (Brausende Zustimmung.)

Und die Wenigen, die vielleicht noch im Innern irgend-
wie glauben, daß es doch noch einmal gelingen könnte, das
deutsche Volk von der Jugend her beginnend wieder ausein-
ander zu bringen, sie werden sich täuschen. Dieses Reich steht
und es baut sich weiter auf auf seiner Jugend! (Tosender
Beifall.) Und dieses neue Reich wird seine Jugend niemandem
geben, sondern sie selbst in seine Erziehung und in seine Bil-
dung nehmen! (Beifall.)

Wir wollen erstens eine gesunde Jugend! Gesund am Körper und gesund in der Seele. Wir wollen in der Zukunft die Gesundheit des deutschen Knaben schon an seinem kühnen Erkennen und genau so am deutschen Mädchen. Was wächst in unserem Volke heute für ein wunderbares, großartiges, gesundes Geschlecht heran! Man kann stolz sein, die neue deutsche Jugend zu sehen. Sie trägt in sich und auf ihren Gesichtern Lebensfreude, Lebenslust und auch Lebensgenuss.

Und zweitens: Wir wollen eine stolze Jugend! Sie soll nicht mit gebeugten Köpfen durch die Lande schleichen, sondern sie soll stolz darauf sein, Söhne unseres Volkes, Töchter unseres Volkes sein zu dürfen. (Stürmischer Jubel.)

Berlin, 1. Mai. Den Höhepunkt der Zeitungsgebung der Reichskulturkammer bildete auch in diesem Jahr die große Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, in deren Verlauf die Verleihung des nationalen Film- und Buchpreises vorgenommen wurde.

Der Führer habe, so erklärte Dr. Goebbels einleitend, schon im Jahre 1922 das propheetische Wort vom Arbeiter der Stirn und der Faust geprägt, der sich gegenseitig wieder achten lernen müßten, damit sich aus ihnen der neue deutsche Mensch herauskristallisieren könne. Damals gahnte noch zwischen dem Hand- und Kopfarbeiter eine unüberbrückbare Kluft. Im künftigen Geseßlich würden dem geistigen Arbeiter und dem Volk selbst gleiche Maß an einbringlichen und sinnvollen Zielen, der Zurechtweisung und Ehre, in der damals die deutsche Nation lebte.

Zweiter Jahrestag ist nun längst überwunden. Wir Deutschen sind unterdessen eine geeinte und arbeitende Gemeinschaft geworden. Wir feiern den 1. Mai, der früher dem Klassenkampf und der Ausplünderung unserer Volksgemeinschaft gedient war, heute als nationalen Feiertag der deutschen Arbeit.

„Wir leben heute“, erklärte Dr. Goebbels, „man möchte fast sagen, in einem Renaissancezeitgeist. Jeitalter. Die Gegenwart stellt nicht nur in der Politik, sondern auch auf allen anderen Lebensgebieten die größten und unüberwindlichen Aufgaben. Der neue, in der Weltgeschichte einzigartige Staat ist der Mensch, der die Befehle der alten Könige; er will sie fördern, und er hat den Ehrgeiz, ihr größtmöglicher Mäzen zu sein.“

Die Gegenwart sei nicht arm an künstlerischen Kräften. Welcher Künstler sehe im neuen Deutschland nicht alle Chancen für seine Entwicklung gegeben. Aber er müsse sie ergreifen, und es dürfe nicht an den Aufgaben der Zeit achlos vorübergehen. Dr. Goebels stellt: anerkennend fest, daß vier deutsche

Berlin, 3. Mai. (Zunfemeldung.) Die Feier des 1. Mai in Deutschland wird in der norditalienischen Press- in größter Aufnahme beiprohen. Die Blätter bringen begeisterte Schilderungen von dem großartigen Fest der deutschen Arbeit. „Corriere della Sera“ spricht von einer idealen Bindung zwischen dem deutschen Volk und seinem Führer. Das Blatt hebt hervor, daß in Deutschland alle Bevölkerungsschichten, Betriebsführer und Gefolgschaft Schulter an Schulter stehen.

Die polnische Freispreche aus schließlich über die
Machtverhältnisse in Deutschland. Die weißen Blätter
bringen den Bericht der polnischen Telegraphenagentur aus
Wrocław, in dem der feilsche Charakter der Feier des 1. Mai
in Deutschland unterstrichen wird. Aus der Rede des
Führers im Lustgarten wird die Entschlossenheit zur
Fortsetzung des Widerstandes gegen die unheimliche
unbeugsame Wille Deutschlands, vor feilschen Schmeicheleien
zu kapitalisieren, hervorgehoben. Der Satz des Führers,
überstellte, und seine Ermahnung der Kameraden gegen
die deutsche Jugend ausschließlich in nationalsozialistischem Geiste
zu erstehen, werden ausführlich wiedergegeben.

Die englischen Sonntagsblätter veröffentlichen längere Reden von und gegen die Leistung der nationalen Arbeit in Deutschland. Besonders wird die große Rede des Führers im Volkstagen wiedergegeben. — Die „Sunday Dispatch“ hebt hervor, daß der Führer das Bedürfnis Deutschlands nach Kohlenstoffen unterdrücken habe. Das Blatt weist auch besonders auf die Warnung des Führers an die Kritiker des nationalsozialistischen Regimes hin. Die Überschrift des „Sunday Dispatch“ lautet: „Deutschland braucht mehr Raum!“

Auch einige der Montagmorgenzeitungen bringen noch Berichte über die Feiertage des 1. Mai. „Berlin Times“ gibt besondere Stellen aus dem Reden des Führers im Wortlaut wieder, in denen er sich mit dem Raumangel in Deutschland und dem Vorkriegsplanpaß befaßt. Ausführlich werden die Stellen berücksichtigt, in denen der Führer sich mit der Jugend-erziehung befaßt und der Notwendigkeit eines unbedingten Gehorsams. Die „Morning Post“ befaßt sich in einem Leitartikel im Zusammenhang mit der Führerrede erneut mit dem deutschen Recht auf Kolonien, das sie auf wirtschaftlichem Gebiet mit den aus englischen Munde schon aus dem Überflut gebrachten Argumenten zu widerlegen vermag.

Und wir wollen dreizehn eine m ä n n l i c h e Jugend und wir wollen weibliche Mädchen. Wir wollen männliche Jugend. Wir wollen eine tapferere Jugend. Wir wollen in der Zukunft nicht die Standhaftigkeit des einzelnen Jungen ermahnen nach seiner Trübsaligkeit, sondern nach seiner Widerstandskraft. (Stürmischer Beifall.) Nicht trübsalig sollst ihr werden, sondern schlachtern und schlafeln. Das erfordert die heutige Zeit. Und daher wollen wir diese Jugend schon früh zum Ertragen von kleinen Opfern, von Härten und Sitzpausen erziehen. Es wird ihr zugute kommen. Sie wird einmal fest im Leben leben! Ja, es ist doch heute schon so, was aus der letzten Jahrgangsklasse herausmanövriert, das ist wirklich in kurzer Zeit ein Mann. Und wir wollen weiter diese Jugend offen erziehen, zu feineren, zu geistlichen, zu feineren Hintergedanken. Sie soll lernen, gerade zu leben und gerade zu gehen und leben frei und offen ins Angenehme zu eilen. (Lebhafter Beifall.)

Allen jeder, der einmal irgendwas und irgendwo führen will, muß auch gelernt haben, zu gehorchen. (Beifallssturm.) Männliche und gesunde Völker werden diesen Gehorsam als etwas Selbstverständliches empfinden. Es ist nichts anderes, als unsere allgeringste Gefolgschaftstreue, die die Männer an einen fetterle bis zum letzten Atemzuge. (Stiller Beifall.)

Indem wir euch sehen, haben wir ein unbändiges Vertrauen und eine unermessliche Zuversicht in die Zukunft unseres Volkes, des Volkes, dessen Tugend ihr seid, dessen Männer und Frauen ihr einst sein werdet, dem wir alle auf Erden leht und hin an das Ende aller Tage.

Und damit bitte ich euch nun, stimmt mit mir ein in un-
seren deutschen Ruf, den Ruf unserer Bewegung, des national-
sozialistischen Deutschen Reiches: Unser deutsches Volk
Sieg-Heil!

Berlin, 1. Mai. Den Höhepunkt der Zeitungsgebung der Reichskulturkammer bildete auch in diesem Jahr die große Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, in deren Verlauf die Verleihung des nationalen Film- und Buchpreises vorgenommen wurde.

Der Führer habe, so erklärte Dr. Goebbels einleitend, schon im Jahre 1922 das propheetische Wort vom Arbeiter der Stirn und der Faust geprägt, der sich gegenseitig wieder achten lernen müßten, damit sich aus ihnen der neue deutsche Mensch herauskristallisieren könne. Damals gähnte noch zwischen dem Hand- und Kopiarbeiter eine unüberbrückbare Kluft. Im künftigen Gegenlicht würden dem geistigen Arbeiter und dem Volk selbst zeigte sich am eindringlichsten und sinnfälligsten die Zersplittertheit und Ohnmacht, in der damals die deutsche Nation lebte.

Zweiter Jahrestag ist nun längst überwunden. Wir Deutschen sind unterdessen eine geeinte und arbeitende Gemeinschaft geworden. Wir feiern den 1. Mai, der früher dem Klassenkampf und der Ausplünderung unserer Volksgemeinschaft gewidmet war, heute als nationalen Feiertag der deutschen Arbeit.

„Wir leben heute“, erklärte Dr. Goebbels, „man möchte fast sagen, in einem Renaissancezeitgeist. Jeitalter. Die Gegenwart stellt nicht nur in der Politik, sondern auch auf allen anderen Lebensgebieten die größten und unüberwindlichen Aufgaben. Der neue, in der Weltgeschichte einzigartige Staat ist der Mensch, der die Befehle der allerhöchsten Künste; er will sie fördern, und er hat den Ehrgeiz, ihr größtmöglicher Mäzen zu sein.“

Die Gegenwart sei nicht arm an künstlerischen Kräften. Welcher Künstler sehe im neuen Deutschland nicht alle Chancen für seine Entwicklung gegeben. Aber er müsse sie ergreifen, und es dürfe nicht an den Aufgaben der Zeit achlos vorübergehen. Dr. Goebels stellt: anerkennend fest, daß vier deutsche

Filme der letztjährigen Produktion mit den höchsten Präzedenzen ausgezeichnet werden konnten. Es handelte sich um die Filme "Verräter", "Wenn wir alle Engel wären", "Der Räuber von Kalifornien" und "Der Herrscher".

Der Nationale Filmpreis 1936/37 wurde in Auswahl unter diesen vier Spielfilmen dem Mitglied des Reichskulturrates, Staatsschauspieler Emil Jannings für *Films Der Seeschiff* zuerkannt.

seinen Film der Herrscher' zuertum.
Emil Jannings gehört zu den bahnbrechenden Pionieren
der deutschen Filmlaut. Seine unangefochtenen Vortref-
fungen seien dem deutschen Volk und, man könne wohl sagen,
der ganzen Kulturwelt von der Silberhochzeit an vor dem Zeinwand
her auf das Beste bekannt. Seine aus dem Reich und von der Heimat
des deutschen Films nach im In- und Ausland hätten sich in den
letzten Jahren durch die mitreißende und erfüllendste Men-
schengestaltung des Herrschers' auf das tiefste ergreifen lassen.
Besonders lobenswerth an diesem Film sei es, daß er vor einem
modernen Zeitproblem nicht zurückweichend stehe, sondern es im
Gegenteil in einer unerhöht tapferen und angreifenden Weise
zu lösen verjuche.

Der Nationale Buchpreis 1936/37 wurde dem Mitglied des Reichskulturkammer, SS-Sturmführer Friedrich Reiche aus Frankfurt a. M. für sein Schauspiel „Marsch der Veteranen“ zuerkannt.

Er ist die Bewegung aktiv mit zum Siege geführt. Seine preisgekrönte Dichtung ist bestimmt: vom Begriff der nationalen Ehre. Der „Marsch der Veteranen“ ist ein hohes Lied patriotischer Jugend und soldatischer Geborgenheit. Der „Marsch der Veteranen“ darf als eine erste glückliche Erfüllung der von der nationalsozialistischen Kulturpolitik erhofften Büchereindichtung gelten.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß seine Rede über die deutsche Kunst mit einem Dank an den Führer, der im rastlosen Wirken und ewig neuer Offenbarung seines befügel-

Wiesbadener Nachrichten.

Fest der Gemeinschaft aller Deutschen.

Der 1. Mai ein Feiertag für alt und jung.

Die Sonne lachte über Deutschland am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes im fünften Jahre der Regierung Adolf Hitlers. In Stadt und Land gestaltete sich dieser Feiertag zu einer einträchtigen Kundgebung für die Gemeinschaft aller Deutschen. Es gab kein Haus in Wiesbaden, das nicht festlich mit den Farben des Dritten Reiches und frischem Grün geschmückt war. Schon am

Vorabend des Festtages

war Feiertimmung in die Herzen der Menschen eingezo-gen. Auf verschiedenen Plätzen der Stadt konzertierten am Freitagabend die Kapellen der Bewegung, und lang die Jugend aller Mütter. Am Abend traf sich das schaffende Wiesbaden bei der Großveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Kurgarten. Festlich waren Blumen-



Der Maibaum „Unter den Eichen“.

garten, Brunnenkolonnade und die Anhöhe am Paulinen-schloßchen mit tausenden roter Illuminationslampen be- stellt, die auch von zahlreichen Häuserfronten der Stadt leuchteten. Im Kurgarten selbst erging sich die Menge an dem schönen Frühlingsabend zu den Klängen der Musik. Von 19-20 Uhr spielte die Kreis-Orchesterkapelle der DAF, unter Leitung von Kapellmeister Lang, und von 20 Uhr abwechselnd die Kapelle des Inf.Regts. 57 unter Stadtmusikmeister Krause, und der Gau Musikzug XXV. des Reichsarbeitsdienstes unter Gau Musikführer König. Märische, Duvertüren, Potpourris und andere Musikstücke schufen eine freudige Stimmung und als das Doppelkonzert zu Ende war, da richteten sich alle Blicke auf den Weibler, wo ein gewaltiges Feuerwerk abgebrannt wurde, das neben Raketen, Schwärmern, Kanonenschlägen und bengali- scher Beleuchtung auch einige besonders Glänzende der Feuerwerkerei brachte. Mit ihren in Buntfeuerfronten die Aufforderung „Mit Kraft“ in den Urlaub“ und das Symbol der DAF, mit Veranlassung in das Zeichen der NSG, Kraft durch Freude“. Sehr humorvoll waren die beweglichen Bilder des wunderbaren Handwerkes und der Kuh, eine Er- innerung an die Oberhessener-Fahrten von „Kraft“.

Nach so der Vorabend bereits den erwarteten festlichen Verlauf, so wurde der 1. Mai selbst zu einem Feiertag für

alt und jung. In früher Morgenfrühe werten die Kapellen der Wehrmacht und der Gliederungen der Bewegung und kurz darauf marschierte unsere Jugend zur

Jugendkundgebung

auf. Der festlich geschmückte Platz „Unter den Eichen“ ver- einigte sie zur Andäug der Übertragung aus Berlin. Aber auch Kampfsänger nach richtete Worte an sie und schließlich konnten die Sieger des Reichsarbeitsdienst- Kampfes durch Kreisleiter Römer ausgezeichnet werden. Gegen die Mittagstunde marschierten die Betriebe zur

Rundgebung aller Schaffenden

auf. In treuer Betriebsgemeinschaft waren Betriebsführer und Gefolgschaften auf dem weiten Platz um den Maibaum versammelt. Lebhaft begrüßt marschierten die Ehrenab- ordnungen der Bewegung, Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei, sowie eine Kompanie unserer stolzen Wehr- macht auf. Nach dem Einmarsch der Fahnen der Bewegung nahm

Kreisleiter Römer

das Wort. Er führt u. a. aus: „Deutsche Männer und Frauen! Dieser Tag der deutschen Arbeit, den wir heute schon zum fünften Male seit dem Stürzen des Dritten Reiches begehen, ist für uns eine ganz natürliche Einrichtung ge- worden. Es ist selbstverständlich, daß an diesem Tage alt und jung, arm und reich, alle Vertreter des Volkes, ob Soldat oder Arbeitsmann, ob Arbeiter der Stein oder der Haut, Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich unter dem Symbol des neuen Reiches finden. Sie alle heißen ich hier willkommen. Einer kleinen Gählschar möchte ich mein besonderes Will- kommen entbieten und zwar ist dies eine Gruppe von über 100 ausländischen Kurgästen. Sie, die diesen Tag der Freude mit uns erleben, werden gleichzeitig in ihrem Heimatland Kämpfer deutschen Willens und deutscher Art sein. Sie können jederzeit mit offenen Augen das schaffende deutsche Volk der Arbeit sehen und auch heute seine Feiertage miterleben. Der 1. Mai ist in Deutschland ein Tag der Freude geworden, während in anderen Ländern Krieg und Not, Krieg und Streiks wüten und die Werte der Völker vernichtet werden. Mit der Kraft, die wir aus den Feiern des 1. Mai schöpfen, wollen wir weiter arbeiten für die Zukunft“.

Nach der Rede des Kreisleiters brachten Einzelsprecher und Chor ein chorisches Spiel zu Gehör, junge Mädchen

Mai.

Kaum ein Volk hat dem Mai so viele Kränze gewunden als das deutsche. Immer wieder haben Dichter und Sänger in seinen unerhöflichen Reimen gepriesen, und uns unsterb- liche Lieder geschenkt. Es gibt nur einen Mai in Jahr: „Lager wir darum, die Engländer sprechen von dem lustigen Monat Mai“ und die Italiener behaupten, kein Monat komme dem Mai gleich. „Eine Maienstunde läßt alle Wälder vergehen“, sagen die Franzosen, „Walst bringt die Toten aus der Gruft“, die Deutschen. Doch: Mai bringt Blumen dem Gesichte, aber dem Wogen keine Früchte“ behauptet der Landmann, der in seinem Monat mehr um die Erde hängt als in diesem, der seinen Garten und Hofen als das Jüng- liche in der Woge zwischen Kuss und Ernte vorfindet.

Gewitter im Mai sind nicht selten. Auch hierauf gründen sich eine Anzahl Bauernregeln: „Donnerst im Mai viel, die Bauern haben gewonnen Spiel“. Rede hat man da- gegen in diesem Monat nicht gern: „Gibts im Mai der Reibel viel, gibts nicht Apfel und Birne im Spiel“. Viel Wert wird auch in Verbindung mit der Witterung auf Vorgehen in der Tierwelt und im Pflanzenreich gelegt. Schön ist der Spruch: „Wenn der Mai den Mäien (das junge Grün) bringt, ist es besser, als wenn er ihn findet“. — Der Mai- fächer Menge, bedeutet der Schmittler Gedränge: „Ist ein alter Spruch; an anderer: „Wenn im Mai die Bienen schwärmen, so soll man vor Freude lärmern“. Das Wort: „Wenn der Mai ein Gärtnen ist, dann ist er auch ein Bauer“, ist dunkel und vieldeutig. Wir verstehen eher, was damit ge-

in allen Einzelheiten ausgemalte Reife des treuen Dietrich nach Salerno, die man mit der Kamfahrt des Tannhäusers verglichen hat, obwohl die Ähnlichkeit eine äußerliche ist. Wie ein Landsknecht malt Pignier den Rhein, die steilen Berge der Alpen und die lieblichen Hüten Italiens aus. Nicht minder eindrucksvoll ist der Abstieg Heinrichs von seinen Wäffen mit dem in Hoffungslosigkeit ermannenden Schluss: „Von unlogbarer Freiheit ist die Partitur im zweiten Akt bei der weiterveralteten Psychologie der Motive. Alle haben laufen in einem Terzett zusammen, einem Spätling musikalischer Romantik. Den letzten Akt stützen die Chöre der Mönche wie die Wälder einer romanischen Kathedrale. Ebern wie das „bis tra“ klingen die Orgel und die Gesänge. In der letzten Szene bleibt Heinrich vor seiner Geliebten noch ein Erinnerungsbild, das er herausfächelt, wobei seine Stimme nur von den Geigen unisono begleitet wird.

Welche Arbeit Generalmusikdirektor Karl Fischer ge- leistet hat, werden wohl die ganz anerkennen können, die in das derzeitige Gerate der Vöhringerische Orchesterromantik eingebracht sind. Besonders in den drei Beispielen mit ihrer düsteren Klangführung bewährte sich seine Meister- hand. Der kunstvolle Orchesterbau wurde zu einer imponi- schen Dichtung, ohne daß die Führung der Gesangstimmen beeinträchtigt worden wäre. Das Bemerkenswerteste an Pigniers Gestaltung besteht darin, daß eigentlich nicht Heinrich, sondern seine Kletterin Agnes als Hauptperson auftritt. Daga Söderquist wirkte mit überzeugender Innlichkeit die Seelenstärke des unberührten Mädchens zu schildern: Den Kampf mit sich selbst, mit den Eltern und sogar mit Heinrich. Ihre Erscheinung hatte etwas Verklärtes im Sinne der Elisabeth und gleichzeitig etwas fündig Unterwürdiges, fast wie das Mädchen von Heilbrunn, zu dem Pignier eine schöne Musik schrieb. Thomas Sacher als Heinrich ist der ge- borene Heldentenor, dem metallischer Kraftstöße der Stimme, dabei ergreifend in seinen Tönen, die er von Szene zu Szene bis zu dem triumphierenden Schlusssatz ins Glühende überdeckte. Adolf Harbich gab der deutschen Treue als Lebensmann fröhlichen Ausdruck, feurig, gerade, ohne Furcht



Die Rundgebungsstätte in Bieber. (2 Fotos Franz Müller — A.)

konnten um den mächtigen Maibaum herum alte Volkslän- ge und dann begann die Übertragung der Kundgebung mit der Rede des Führers, dem die Massen aufmerksam lauschten, und die von häufigen Beifallkundgebungen unterbrochen war.

Nach dem Maibaum in die Stadt fanden sich am Nach- mittag und Abend viele Gefolgschaften zu Kamerad- schaftsabenden und Ausflügen zusammen. Andere Betriebsführer mit ihren Arbeitskameraden werden diese Feiern noch in den nächsten Tagen und Wochen nachholen.

In den Straßen und den Gassen herrschte an den Feiertagen lebhafter Verkehr, jeder nahm teil an der Freude des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes.

meint ist, wenn wir den Spruch zu Rate ziehen: „Will der Mai ein Gärtnen sein, trägt der nicht in die Scheunen ein“. Jedenfalls hat sich alle Bauernregeln in einem einen: „Ein führer Mai, bringt gut Gehehr“.

Ein volkstümliches Hausmittel von vieljähriger Anwendung ist das echte Wagnier-Tilla Öl. Es reinigt das Blut, desinfiziert den Magen-Darm-Kanal u. hat sich oft bewährt bei Leber- u. Gallenleiden (Gallensteine). Nur in Apoth. Beh. a. d. Vada.

Die Hessen-Rassau-Fahrten 1937 der Hitler-Jugend.

Tagung der Bonn- und Jungbannführer in Wiesbaden.

Auf der am Vortag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes nach Wiesbaden einberufenen Ar- beitsstagung der Bonn- und Jungbannführer Hessen- Nassaus entwickelte Gebietsführer Brandt den Lager- und Fahrtenplan des Sommerhalbjahres 1937. Zehn Ge- bietszeltlager an den schönsten Plätzen des Gau's Hessen-Nassau werden in 8-tägigen Lehrgängen der Führer- nachwuchsbildung der Hitlerjugend und des Jungvolks dienen. 12.000-15.000 HJlerjugend und Pimpfe sollen bis zum Ende der Lagerzeit erfrischt werden.

Das Hauptgeheim der gesamten Arbeit aber wird auf

und Tadel. Helena Braun als Dietrichs Frau Hilde und Karl Erik Kempendahl als Art von Salerno weitestfer- ten in Kraft und Schönheit des Gelanges.

Der Spielleiter Hanns Friederici gestaltete be- sonders die Schlussszenen sehr eindrucksvoll. Die von Richard Tannner eintündigten Chöre klangen so machtvoll wie der gregorianische Gesang der mittelalterlichen Kirche. Die Bühnendübel von Viktor Schenk von Trapp geben den Stimmungsvollen Hintergrund. Besonders gelungen er- scheinen uns der vom matten Licht gespeist erleuchtete Klosterhof von Salerno.

Das begeisterte Publikum rief alle Mitwirkenden wie- derholt an die Rampe.

Dr. Wolfram Waldbach m. d. t.

* Das Harmoniker-Orchester in London. Das Berliner Philharmonische Orchester unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler, das gegenwärtig wieder in der englischen Hauptstadt weilte, gab während des Wochenendes zwei Kon- zerte in der Londoner Queen's Hall. Am Samstagabend wurde die 9. Sinfonie von Beethoven aufgeführt. An der Aufführung beteiligten sich neben dem Berliner Philharmonischen Orchester auch der Philharmonische Chor und die Solisten Erna Berger, Gertrude Pignier, Walter Ludwig und Rudolf Wöhrer. Das Publikum dankte den Künstlern mit anhaltendem Beifall. In einem zweiten Konzert am Sonntagmittag spielte das Berliner Philharmonische Orchester die 9. Sinfonie von Mahler, die 7. Sinfonie von Beethoven, die 9. Sinfonie von Mahler und die 7. Sinfonie von Anton Bruckner. Die Londoner Zeitungen unterzeichnen mit Wor- ten höchster Bewunderung die Leistung des Dirigenten und aller Orchestermitglieder.

* Bei den Richard-Wagner-Festspielen der Juppotei Wald- oper vom 18. bis 22. Juli hat Walter Dörmann von der Staatsoper Wiesbaden den Ringier im „Balthasar“, Kammer- jäger Enschold Waldem der Lehergärtin und Kammerjäger Max Roth von der Staatsoper Stuttgart den Telramund.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

Wiesbadener Maifestspiele.

„Der arme Heinrich.“

Musikdrama in 3 Akten von Hans Pignier.

Känge vor Gerhart Hauptmanns Bühnendichtung fand in Mainz 1895 die Aufführung des Musikdramas statt. Pignier, der dort die Stelle eines stierten Kapellmeisters be- kleidete, dirigierte selbst sein Werk. Man hat es oft mit der Dichtung Hauptmanns verglichen. Hauptmann erweist sich als jähzorniger Kritiker, während Pigniers Freund James Grün die Handlung vereinfacht und das Thema der Erlösung im Wagnerschen Sinne und selbst in dessen Sprache scharfer herausgearbeitet. Allerdings ist es eine rein psychologische Dramatik, die nur im Schlußakt den Anforderungen der Oper nachgibt. Während Hauptmann die Vorgänge bei dem Arzt in Salerno durch einen blauen Fächer andeutet, erleben wir hier den Opfermut des jungen Mädchens, die Vorbereitungen der Hinführung und die Heilung Heinrichs auf der Bühne.

So wohlgeklungen der Text sein mag, eigentliches Leben gewinnt er erst durch die Musik. Genieß sie kommt von Wagner her, vom Tristan, auch vom Parsifal. Aber sie hat nichts mit der üppigen Farbenpracht und blühenden Grotte Wagners gemein. Sie ist herb, fast aszetisch in ihrer strengen und funktvollen Thematik. Sie erinnert an den harten Schnitt Dürerscher Kupferstiche, ganz gelöst, ganz uninnlich, so daß man gelegentlich an Johannes Brahms erinnert wird. Sie ist vor allem echt deutsch, deutscher als irgend ein Werk der nachwagnerischen Zeit. Das Musikspiel führt uns bereits in die wehe Stimmung des Werkes ein. Das Motto lautet: „Wehe Schmerzen und wüster Traum“. Das Wort des Lebens wird aus einem unruhig rein forstlichen ein seelisches und deutet den Grundfaktor der Pignierschen Ethik an. Eine Ganznummer des ersten Aktes ist die vom Orchester

— Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wih. Schumacher und Frau, geb. Dietrich, Wilschstraße 8, begehen am 4. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit.

— Wiesbadener Künstler im Ausland. Die hiesigeistin Bulli Algen-Ducreuil fliegt am 4. Mai 15 bis 16 Uhr, im Reichsfahrer Frankfurt in der Sendung „Das deutsche Lied“ die Gefänge aus der Tiefe von Baldemar von Bauhnen.

Wiesbaden-Biebrich.

Der 1. Mai begann bereits am Vorabend mit einem Plakonzert in den Friedensanlagen, welches von dem Musikforps des hiesigen Pionier-Bataillons ausgeführt wurde. Sämtliche Häuser hatten reichen Flaggenmud angelegt und waren mit Grünmud ausgeputzt. In den Hauptstraßen waren die Gebäude prächtig illuminiert. Der Feiertag selbst begann mit einem großen Festen, welches wiederum die Musikkapelle des Pionier-Bataillons 52 ausführte. Um 8 Uhr fand alsdann die Jugendlundgebung im südlichen Teil des Schlossparks statt. Hierzu hatten sich die Formationen der HJ, SA, SS, BDM, sowie der Jungvolker und Jungmädel Schulen eingefunden. Rund 9000 Angehörige der Betriebe und Formationen marschierten gegen 11 Uhr zur Kundgebung zum Schlossplatz. Bei prächtigem Sonnenschein erfolgte um 11.30 Uhr der Einmarsch der Ehrenkompanie des Pionier-Bataillons unter lebhaftem Jubel der Bevölkerung. Dieselbe nahm vor der Tribüne Aufstellung. Nach dem schon vorhergetragenen Prolog eines Wimpfen, hielt Ortsgruppenleiter Schneider die Festansprache, worauf mehrere Fanfarenmärsche, Lieder und Sprechstücke der HJ folgten. Nach der Übertragung der Führerrede erfolgte der Ausmarsch der Fahnenabordnungen, woran anschließend die einzelnen Betriebe und Formationen an ihre Aufstellungspunkte zurückkehrten. Zu den Abendveranstaltungen waren sämtliche Gaststätten dicht besetzt und überall herrschte frohe Kameradschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgshäupten.

Maifeier der Landwehr. Das zur Zeit in der Hindenburgkaserne lebende Landwehrbataillon unternahm am 1. Mai mit dem Sonderdampfer „Schiller“ mit ihren Angehörigen eine Rheinfahrt ins Blaue. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr und gestaltete sich für die Teilnehmer, sowohl für die Fahrgäste, zu einer denkwürdigen Erinnerung. Auf der Landwehr selbst hatte eine Abordnung Schützen in der fleischernen Tracht der Garde des alten Preußenkönigs Aufstellung genommen, die auf ein schnelles Kommando drei Salven abfeuerten. Drei Feldmützen zur Verpflegung der Mannschaften und deren Angehörigen wurden an Bord genommen, und fröhliche Stimmung herrschte schon bei der Abfahrt des Dampfers, der abends 9.30 Uhr zurückkehrte.

Lebhafter Verkehr herrschte sowohl am Nationalen Feiertag wie auch am Sonntag. Der Durchgangsverkehr zum Rheingau war sehr rast. Keilgesellschaften, Betriebsgemeinschaften usw. passierten zu hunderten unseren Stadtteil, und der Verkehr am Rheinufer war manchmal beängstigend. Zu dem Plakonzert am Sonntag des Pionier-Bataillons 52, unter Leitung des Kommandanten Feldwebel Kersch, am Rheinufer von 11–12 Uhr, hatte sich eine unüberschaubare Menschenmenge eingefunden. Freunde unsere Vogelwelt fanden sich auch recht zahlreich in den Abendstunden in unseren Anlagen ein, um den herrlichen Gesang unserer Nachtigallen zu folgen.

Hohes Alter. Sein 75. Lebensjahr vollendete der Jollassistent i. A. Franz Schröder, Wilschstraße 8.

Gefunden. Auf dem hiesigen Junbbüro wurde eine Kinderjade, eine Jungsohnkette und eine Radkette von einem DRW-Wagen abgeben.

Wiesbaden-Schierstein.

Der 1. Mai gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. Die Ortsstraßen waren mit dem jungen Maiengrün und den Fahnen des Reiches aufs festlichste ausgeschmückt. Die Feierlichkeiten wurden schon am Vorabend mit einem Plakonzert der Ortsgruppenkapelle und gefänglichen Darbietungen der Gelangereine, Eintracht und Sängerkreis in der Wilschstraße eröffnet. Währenddem zog die Jungmädelgesellschaft durch die Straßen und sang Mädelieder. Um 7 Uhr morgens des nächsten Tages wurde durch die Arbeitsdienstkapelle und die OG-Kapelle in den Ortsstraßen der Bedruckte geblasen. Kurze Zeit später marschierten die Kolonnen der Jugendformationen zur Jugendkundgebung. Etwa von 10 Uhr ab sammelten sich die einzelnen Betriebe, um sich später in der „Adolf-Hitler-Kaserne“ zu einer geschlossenen Marschkolonne zu formieren. Kurz nach 11 Uhr erfolgte von hier der Abmarsch zu dem Kundgebungspunkt an der Dohheimer Straße. Bevor die Übertragung aus Berlin eingehaltet wurde, fand durch die Ortsgruppe der NSDAP eine würdige Feier statt. Dem Vorpres eines BDM-Mädel folgte das gemeinsame Lied „Erbe schafft das neue“. Ortsgruppenleiter Bg. Dauster begrüßte hierauf die Volksgenossen. Nach Gelangsvorträgen des Männergesangsvereins erfolgte die Übertragung aus Berlin.

Hohes Alter. Am 1. Mai wurde Frau Maria Lang, Bahnhofstraße, 75 Jahre alt. Am gleichen Tage Herr Wilhelm Kaiser, Mainzer Straße, 74 Jahre alt.

Wiesbaden-Dohheim.

Blütenzauber überall. Die seit einigen Tagen vorherrschende schöne Witterung hat auf die Obstbaumblüte wie ein Jauchzettel gewirkt. Wie über Nacht haben Felder und Gärten im weichen Blütenfeld da. Die Obstbäume haben wohl zum großen Teil abgeblüht, dafür haben nun die Apfel- und Birnbäume im schattigen Blütenmud. Von der Bahnhofs-Dohheim-Gaststätte kann man einen wohlthuenden Blick auf die blühenden Bäume eines der größten Obstbaudistrikte werfen. Aber auch der Frauenheimer Berg, das Weinbergsgelände und das Kirchengelände weisen zur Zeit eine Menge Blütenbäume auf. Gerade noch zur richtigen Zeit hat sich das Wetter zum Guten gewendet, günstig auf die Befruchtung der Blüten einwirkend, so daß wohl nur bei den Frühblütern infolge der unglücklichen Witterung einige Enttäuschungen zu verzeichnen sein dürften.

Die Feier des 1. Mai wurde von der Ortsgruppe Dohheim selbständig durchgeführt. Einen würdigen Auftakt erhielt die Maifeier durch die Aufstellung eines 20 Meter hohen Maibaumes am Freitagabend auf dem Plage am Rheineck, an der sich die Partei mit sämtlichen Gliederungen und zahlreiche Volksgenossen beteiligten. Der Maibaum trug unter dem Wappenschild die Symbole der Arbeit, Kampflieber der HJ, ein Maientanz der Jungmädel und Mädelieder, von allen gelungen, umrahmten den wiedererstandenen schönen Brauch des Maibaumaufstellens. In der Frühe des 1. Mai führte die HJ, das Weiden durch und veranstaltete auf dem Festplatz an der Schlageterrasse eine Jugendkundgebung, bei der die Sieger aus dem Reichsbewerbskampf gekehrt wurden. Anschließend hörte man die Übertragung der Führeransprache. Um 11 Uhr formierten sich am Rheineck die Gefolgshäupten der sämtlichen Dohheimer Betriebe zum Umzug durch die festlich geschmückten Ortsstraßen. Der bittliche Zug bewegte sich zum Festplatz an der Schlageterrasse, der ringsum von Fackelentzündungen umarmt war. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters Kersting tauschten tausende der Führer, nachmittags und abends sah man in allen Gaststätten und Längalen duntbewegtes Leben und Treiben. Auch die Siedlergemeinschaft Freudenberg hatte für

Jeder Wiesbadener ein Werben für die Kur- und Bäderstadt.

den Abend in ihrer Gemeinschaftshalle Tanz und Unterhaltung angelegt. Das prächtige Wetter tat ein übriges dazu, um die Maifeier zu verschönern und lockte viele auch zu Maiwanderungen in den im ersten Grün prangenden Wald.

Versehung. Anstelle des zum 30. April in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Sporthoff wurde Stadtspektor Emmert als Leiter der Städtischen Verwaltungstelle nach hier versetzt.

Hohes Alter. Heute begeht Frau Elise Wintermeyer, Wwe., Friedrichstraße 6, ihren 78. Geburtstag.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Feier des 1. Mai wurde auch hier wie überall in festlicher Weise begangen. Am Vorabend marschierten die Jugendverbände zum Plage an der Kirche. Während die Handwerkerstadt mit dem Aufstehen des Maibaumes beschäftigt war, brachten die einzelnen Jugendorganisationen Gelangs- und Gedichtvorträge zu Gehör. Die Jungmädelgesellschaft wartete mit Volkstänzen auf. Im Anschluß an die Vorfeier, durchzog die Jugend die Ortsstraßen und brachte Mädelieder zu Gehör. Der Vormittag des 1. Mai war dann ebenfalls der Jugendkundgebung auf dem Kirchplatz gewidmet. Führliehführer Müller hielt die Ansprache. Nach der Übertragung aus Berlin schloß Gefolgshäuptenführer Ketter die Kundgebung mit einem Treuebekenntnis zum Führer. Gegen 11 Uhr sammelten sich die Parteiformationen und Betriebe mit ihren Gefolgshäupten in der unteren Erbenheimer Straße. Gelassen wurde zum Festplatz an der evangelischen Kirche marschiert. Die beiden Gelangereine brachten hier nach den Ansprachen des OG-Leiters und Propagandaleiters Lieber zu Gehör. Unter Beirath der Gauskapelle des RAD wurde Johann der Aufmarsch durch die Ortsstraßen durchgeführt. Im Anschluß an den Marsch fand im Saalbau „Zum Käfer“ der Empfang der Führerrede aus Berlin statt. Am Abend fand sich jung und alt in den Gaststätten zu Volksfest und Tanz zusammen. Als Ortsleiter im Reichsbewerbskampf konnten in diesem Jahre mit dem Ehren Diplom die Junggenossen Schreiner, Dießendach und Jil. Stiehl ausgezeichnet werden.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Der 1. Mai wurde in diesem Jahre in unserem Stadtteil erstmals von dem selbständigen Stützpunkt Kloppenheim der NSDAP durchgeführt. Auf dem Schutzhof hatte man einen herrlichen Festplatz geschaffen. Am Vorabend hatte die HJlerjugend und der BDM bereits den schönen Maibaum aufgestellt. Fest die gesamte Bevölkerung war am Vormittag zu der Kundgebung auf den Festplatz geehrt. Gelangs- und Gedichtvorträge der Jugend und des Gelangsvereins folgten auf Übertragung aus Berlin über Stützpunktleiter Bg. W. Gohmann hielt eine Ansprache und brachte das Siegel auf den Führer aus. In den Gaststätten, die auch von zahlreichen Fremden besucht waren, herrschte bis in die Nacht hinein ein recht fröhliches Treiben.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

HAUS NEUERBURG
OVERSTOLZ
4% PFENNIG
OHNE MUNDSTÜCK

Tabakblätter aus dem sonnigen Mazedonien geben der OVERSTOLZ-Mischung jenen eigenartigen Duft, der umso klarer und schöner hervortritt, je frischer die Zigarette ist. Die Frischhaltung ist also ebenso wichtig wie die Wahl der Tabake! Damit nun die OVERSTOLZ ihre Frische behält, liefern wir sie in Tropen-Packungen, die so vollkommen abgedichtet sind, dass Ihnen nichts von dem flüchtigen Duft des Mazedonen-Tabaks verloren geht.

Haus Neuerburg



Wünschen Sie gesundes, hohes Alter?



Oder wollen Sie auf Ihre alten Tage oft unter Schwächeanfällen und sonstigen Alterserscheinungen leiden?

Wahrscheinlich ist es kein Zufall, daß gerade diejenigen, die als Hausmittel immer Klosterfrau-Melissengeist brauchen, in der Regel ein hohes und gesundes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Extrakt, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Ältere Leute sollten deshalb sofort bei jeder Unpäßlichkeit Klosterfrau-Melissengeist trinken und dadurch ernsthaften Erkrankungen vorbeugen.

So berichtet Herr Peter Bonn, Rentner, Köln, Emalbildr. 15, am 18. 9. 35: „In meine liebe Urgroßmutter, welche im 94. Lebensjahre in Köln im Winter 1917 starb, wandte immer mit großer Freude Klosterfrau-Melissengeist als wirksam und beiträgend an. So ist dieses vorzügliche Heilmittel bei uns traditionell als bestes Hausmittel geschätzt.“

Und nochmals am 15. 8. 35: „Ich kann Klosterfrau-Melissengeist seinen Tag entbehren. Besonders ist er mir unentbehrlich bei Schwächeanfällen, von denen man in einem hohen Alter — ich bin jetzt 91 Jahre alt — ja nicht verschont ist.“

Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogerien Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Verpackung mit den drei roten, gelben und blauen Punkten.

Melissengeist zu haben in der Drogerie Wachenheimer, Ecke Bismarckring u. Zehmer Str.

Statt Karlen!
Ihre Vermählung am 4. Mai 1937
geben bekannt!

Erich Wocke
Helga Wocke
geb. Kelle

Berlin-Wilmersdorf, Raubenheimer Platz 8, 3.

Ihre Vermählung geben bekannt

Assessor Arved Hohfeld
und Frau Gabriele
geb. von Bernus.

Wiesbaden
Lehrstraße 8
Berlin-Zehlendorf
Teltower Damm 55.
4. Mai 1937.

Kürschnerlei Frz. Wagner

Moritzstraße 7

Pelzaufbewahrung
unter voller Garantie

Radio

repariert erstklassig,
schnellstens, preiswert.

Kirchgasse 22, Tel. 24453

Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

Leffler

Verjüngtes Aussehen beim morgendlichen Erwachen

Eine Zellennahrung erfrischt die Haut
während Sie schlafen

Erkennende Erkundung
eines Restes



Eine glatte, kaltenlose Haut bei vor-
geschrittenem Alter. Mütter, die im
Aussehen nur wenig ihren Töchtern
nachstehen; solche günstige Ergebnisse
können durch tagelange Behand-
lung der Haut erzielt werden.
Denn halten entstehen dadurch,
daß bei zunehmendem Alter die
Hautzellen gewisse aufbauende
Kräfte nur mehr in unzu-
reichendem Maße erzeugen. So die
Aufbaustoffe können aber der menschlichen
Haut von außen in Form von „Bio-
cell“ zugeführt werden. Dies ist eine Zell-
nahrung, die nach der Vorarbeit des Wiener
Universitätsprofessors Dr. Steiglatz aus der
Haut lokalisiert ausgewählter junger Tiere
gewonnen wird. „Bio-cell“ ist in der tola-
sartigen Creme Lofalon Baumrinde
enthalten, die vor dem Schlafengehen an-
zubringen ist. Durch ihre Anwendung
wird die Haut verjüngt und die Bildung
von Falten und Runzeln wird bekämpft.
Frauen jeden Alters können auf diese
Weise das Aussehen ihrer Haut ver-
bessern. Fassüber den Nutzen Sie die meiste
effiziente Creme Lofalon, die zur Belei-

stimmung von Röttern und zur Verengung
erweiterter Poren dient. Sie macht sogar
dunkle, raube Haut zart, blass und glatt.
Erkennende Ergebnisse werden aus-
gezeichnet über der Kaufpreis parüderhaltet.
Badungen von 50 bis 100.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 5. Mai 1937,
um 16 und 20½ Uhr stattfindenden

großen Frühjahrs Korsett-
und Wäsche-Modellschau

im Café Maldaner, Marktstr., II. St.

Korsett-Spezial-Haus

Hanni Treffurt, Webergasse 19

Geschäfts-Verlegung

Ab 1. Mai

von Mauritiusstraße 12
nach Bleichstraße 13
(gegenüber Bosenplatz)

H. RUTHMANN

Zigarren-Fach-Geschäft

Gegründet 1926 Ruf 25721

BEI STERBEFÄLLEN

genügt sofortiger
Anruf 23824

Eriedigung aller Bestattungsangelegenheiten

gegründet 1879

Keller Roonstraße 22

Bestattungs-Institut

Kostenfreie Beratung auch im Trauerhaus

Christian Welkenbach

im Alter von 25 Jahren durch den unerbit-
lichen Tod entzissen.

Frau Erna Welkenbach, geb. Krug
Platter Str. 65

Familie Chr. Welkenbach
Wiesb.-Bierstadt

Frau Lina Krug, Wwe.
und alle Angehörigen.

Wiesbaden, den 3. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
14 Uhr in Wiesbad.-Bierstadt, vom Hause
Langgasse 13 aus statt.

Gartenschirme

in ca. 70 verschiedenen Dessins

Rohrmoebel
Spez.-Haus Heerlein, Goldgasse 16

Institut für Damenschneiderei!

Am 5. Mai beginnt ein neuer Kursus. Es kann jede
Damen die elegantesten Kleider selbst anfertigen lernen.
6wöchentliche Kurse 15 RM. Volle Garantie. Gepr.
Meister- u. Lehrerin Fr. Rößler, Mauritiusstr. 12, I.



Die kranke Uhr
heilt
schnell und gut
Uhrmachermeister

Engelmann

Verkaufsstelle der
Zentr-Uhren

Michelsberg 13

1. Etage

Kein Laden

Gibt den Tieren
täglich etwas
frisches
Trinkwasser!

HEUDORF

STEINLE

Wiesbaden, Langgasse 32

Jetzt... Hausputz

wirklichste Mittelmittel Siebert

Marktstraße 9, Fernsprecher 25070

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Hühneraugen

kneifen und zwicken! Sorgen Sie für
rasche Entfernung durch die in allen
Apotheken u. Drogerien erhältlichen

DR. SCHOLL'S ZINO-PADS

Hemden nach Maß
BIELEFELDER HEMDENSCHNEIDER

Carl Teismann

Friedrichstr. 42, Telefon 24544

Trockensand

absolut keimfrei aus 1000 cbm
Ringofenabbruch ca.

in jedem Quantum abzugeben.

Hugo Dauster, Abbruchunternehmen
Tel. 61210 n. Geschäftsschl. 61211

Hausputz-
Mottenschutz-
Artikel

beste Qualitäten, wo sind sie, bei

Brosinsky, Lohnd-
Bahnhofstr. 13, Ruf 24944

Sie werden fachmännisch beraten

Haar-
Ertrag

in guter Ausführung auf mächtigem
Preis liefert

H. Häusler, Marktstraße 60, Eta
Keller für Haararbeiten.

Unsere Mutter

Frau Elise Hammer, Wwe.

verw. Bender, geb. Leppert

ist im 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

Für die Hinterbliebenen:

Wilhelm Hammer

Lilly Hammer, geb. von Ellern.

Wiesbaden (Tounustr. 23), W.-Sonnenberg (Verdunstr. 1).

Beisetzung: Dienstag, 4. Mai, 10½ Uhr vom Eingang des
Nordfriedhofes. Seelenamt am gleichen Tage vorm. 8½ Uhr
in der Maria-Hilf-Kirche.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unseren
lieben langjährigen Mitarbeiter

Christian Welkenbach.

Wir verlieren in ihm einen treuen unvergeßlichen
Arbeitskameraden und mit uns betrauert die Gefolgschaft
den erlittenen Verlust.

Wir werden dem lieben Entschlafenen ein dauerndes
gutes Andenken bewahren.

Die Gefolgschaft Richard Herwegh
der Firma Herwegh Bühnenausstattungen

Am 26.4. verschied plötzlich u. unerwartet mein
lieber treubesorgter Mann, unser unvergeß-
licher guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Philipp Schumacher

Buchdruckermeister

im 75. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Schumacher

geb. Sünner.

Wiesbaden (Rauenthaler Str. 20), 3. 5. 1937.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Allen, die am Heimgang unserer lieben
Verstorbenen Anteil genommen haben, danken
wir auf diesem Wege herzlich.

Namens der Hinterbliebenen:

Adam Schumm.

Wiesbaden, 3. Mai 1937.
Röderstraße 26.